

**Heppiger Schleichhandel.**

Die Zweiteilung in Extrem- und Einheitsfleisch hat nun dann Sinn und Zweck, wenn Einheitsfleisch tatsächlich zu dem für diese Kategorie festgesetzten Preis verkauft wird. Die Differenzierung zwischen Extrem- und Einheitsfleisch wurde eingeführt, um durch Verbilligung der bis zum 18. d. auf dem Wiener Markt bestandenen Rindfleischpreise es weiten Kreisen der Bevölkerung möglich zu machen, Fleisch zu kaufen. Da derzeit der Wiener Markt ausschließlich auf ungarische Provenienzen angewiesen ist, für die wesentlich höhere Preise zu zahlen sind als für inländisches Vieh, so wurde Vorsorge getroffen, daß das Defizit aus dem Verkauf des Einheitsfleisches zu Lasten des Staatsfächels genommen wird. Am anderen Ende der Bedürfnissen der allerwohlhabendsten Schichten der Bevölkerung etwas Rechnung zu tragen, wird die beste auf den Markt gekommene Ware als Extremfleisch abgefordert und für diese werden Preise verlangt, durch welche zum Teil das Defizit beim Vertrieb des Einheitsfleisches gedeckt wird. Auch nach einer anderen Richtung hat die neue Fleischverkehrsordnung vorgesorgt, daß breite Schichten der Bevölkerung Rindfleisch, und zwar in der Form von Einheitsfleisch erhalten. Nur ein Zehntel der gesamten auf den Wiener Markt gelangenden Menge von Vieh und Rindfleisch wird als Extremfleisch klassifiziert, und nur 58 Fleischhauer und Verkaufsstände der Großschlächtereien dürfen solches veräußern. Neun Zehntel des nach Wien kommenden Quantums an lebendem und geschlachtetem Vieh kommt als Einheitsfleisch in den Handel. Schon am Donnerstag zeigte sich die merkwürdige Erscheinung, daß viele Verkäufer von Einheitsfleisch ihre Geschäfte überhaupt nicht aufsperrten oder sehr vorzeitig schlossen, während noch Stunden später, bei Extremfleischhauern Ware zu haben war, und zwar nicht etwa deshalb, weil es an Käufern fehlte, sondern trotzdem die Reihen der sich Anstellenden vom frühen Morgen an sich vor diesen Läden drängten.

Das ist nach dem Vorausgesagten nur möglich, wenn dort Einheitsfleisch zum Preise des Extremfleisches verkauft wird. Tatsächlich ist auch bereits gegen eine Reihe von Fleischhauern die Untersuchung im Zuge, weil ihnen zur Last gelegt wird, auf dem Wege des Schleichhandels sich widerrechtlich Einheitsfleisch verschafft zu haben. Es heißt auch, daß die Demonstration, die sich gestern in der Großmarkthalle ereignete, als vor Frauen des freiwilligen Ernährungsaufsichtsdienstes zu Lehrzwecken ein Ochse zerlegt werden sollte, auf den Unmut der Fleischhauer zurückzuführen sind, daß der freiwillige Ernährungsdienst ihnen diesen Schleichhandel unmöglich machen will. Vom heutigen Tage wird uns folgende Wahrnehmung berichtet: In manchen Fleischbänken gab es schon um halb 9 Uhr kein Rot Fleisch mehr, dagegen trieben sich vor denselben Frauen herum, die den später ankommenden Fleischhäufern ein halbes Kilogramm Bratenstück um 20 K. anboten. Die meisten Frauen wiesen das Anerbieten empört zurück, je mehr aber die Zeit vorschritt, desto schärfer wurde die Abwehr und schließlich und endlich kamen fast alle Schleichhändler auf ihre Rechnung, wenn auch nicht alle so hohe Preise erzielten, als sie erhofft hatten. Merkwürdigerweise fand

sich keine einzige Frau, die einen Wachmann herbeigerufen und fast kein Wachmann, der diesen Schleichhandel beobachtet und ihm ein Ziel gesetzt hätte.

Am heutigen Samstag war namentlich mit Rücksicht darauf, daß ein Doppelfeiertag vor der Tür steht, das Gedränge schon bald nach Mitternacht sehr arg. Auch da hat man vielfach Gelegenheit, sich von der Schädlichkeit der großen Läden zu überzeugen, welche die neue Fleischverkehrsordnung aufweist. Die Großabnehmer sind rationiert und werden streng kontrolliert. Bei einer genügenden Anzahl von Marktpolizeiorganen könnte sogar der Schleichhandel, soweit er von Fleischhauern betrieben wird, verhindert werden. Was aber nicht verhindert werden kann, ist der Uebelstand, daß ein und derselbe Käufer durch mehrmaliges Anstellen oder mehrere Mitglieder einer Familie gleichzeitig versuchen, in den Besitz größerer Fleischmengen zu kommen, als auf welche sie Anspruch haben. Die neue Fleischverkehrsordnung schreibt einfach vor, daß jedem Käufer, solange Vorrat vorhanden ist, ungefähr ein halbes Kilogramm Rindfleisch zu verabreichen ist. Die Neuregelung des Fleischverkehrs hat auch schon einen neuen Beruf gezeitigt, den Fleischhamster. Unter den sich Anstellenden kennt man diese oder jene Frau, dieses oder jenes Mädchen, von denen man weiß, daß das Anstellen ihr Geschäft ist und daß sie jetzt mit einem um so größeren Nutzen sicher arbeiten können, da sie Einheitsfleisch als Extremfleisch verkaufen.

Auch nach einer anderen Richtung hin erwächst jetzt dem Publikum eine ganz klar umschriebene Aufgabe, wenn es mithelfen will, daß etwas Ordnung in den Fleischhandel kommt. Die Großschlächtereien hat die sehr zu begrüßende Maßregel verfügt, daß bei jeder Filiale vor Eröffnung des Verkaufes schon durch ein Plakat mitgeteilt wird, wie viel Parteien beteiligt werden können, um überflüssiges Anstellen zu vermeiden. Das Publikum stellt sich aber trotzdem an. So ereignete sich heute nachmittag vor den Verkaufsstellen im Trattnerhof folgender Fall: Es hingen daselbst Plakate: „Extremfleisch für 300 Personen zu je einem halben Kilo.“ Es waren aber mindestens die doppelte Anzahl von Personen angestellt und tatsächlich ging die Hälfte der Wartenden leer aus. Das Beispiel der Großschlächtereien bezüglich Ankündigung der verfügbaren Menge sollte Nachahmung finden.

Im 3., 6. und 7. Bezirk hatten die Einheitsfleischhauer heute ihre Läden geschlossen, in den anderen Bezirken war nur ein Teil derselben mit Einheitsfleisch bedacht worden, während die äußeren Bezirke sowohl mit Einheitsfleisch wie mit Innereien gut dotiert waren. Die Qualität des Einheitsfleisches war heute in den meisten Fleischbänken besser, so daß die Hausfrauen das Fleisch nirgends zurückwiesen. Die Extremfleischhauer hatten in allen Bezirken genügend Ware, waren aber bedeutend stärker als an den zwei ersten Tagen der Fleischregelung belagert, was auf die schlechte Qualität, die die Einheitsfleischhauer in den ersten Tagen feilhielten, zurückzuführen ist. Für den morgigen Tag sind keineswegs alle Fleischhauer mit Einheitsfleisch versorgt, so daß viele Hausfrauen, die vorsichtshalber schon heute Erkundigungen eingebracht hatten, sich gleich für Sonntag und Montag mit Geflügel und Wurstzeug versehen. Aber auch der Einkauf dieser Fleischsorten begegnete großen Schwierigkeiten. Den magistratischen Verkaufsstellen für Schweinefleisch war trotz des bevorstehenden Doppelfeiertages keine Ware zugewiesen worden und doch stellten sich die Frauen um die Wüste, die von Tag zu Tag schlechter werden da das Fleisch immer gröber faschiert und immer lojer gestopft ist, zu Hunderten an und warteten geduldig auch auf diese Ware, bis die Reihe an sie kam.

Die Preise für Geflügel erreichen schon eine phantastische Höhe. Die Geflügelhändler lassen immer öfter die Praxis des zerschnittenen Geflügelfleisches einreißen und wir sahen in einem Geschäft, wo gestern noch zerschnittenes Truthahnfleisch und Huhn um 6 K. per Viertelkilogramm angeschrieben war, dasselbe heute schon um 6 K. 50 H. per Viertelkilogramm angeschrieben und doch war der Laden nicht gefüllt und die Kunden drängten sich um die unerhört teure Ware. Ein neuer Trick mancher Geflügelhändler ist, das „Junge“ nicht mehr abzuschneiden und gesondert zu verkaufen, sondern als Zwage zu verwenden und auch den Ganskarren mit der Brust vereint abzusetzen, so daß sie an den teuren Preisen noch 3 bis 4 K. per Kilogramm separat verdienen, da zum Beispiel ein Gansjunges 8 K., das Kilogramm Brust aber 30 K. kostet. Auch wird nun das „Hendeljung“ um 2 K. verkauft und es finden sich trotzdem Frauen, die es nicht nur kaufen, sondern noch froh sind, wenn sie es zur Herstellung von Suppe oder Gulasch bekommen.

**Die Demonstration in der Großmarkthalle.**

Die „Korrespondenz Wilhelm“ schreibt: Wie berichtet, hätte am 22. d. vormittags in der Großmarkthalle in Gegenwart von freiwilligen Ernährungsaufsichtsorganen, welche zur Mitüberwachung bezüglich der neuen Fleischverkehrsvorschriften in Aussicht genommen sind, die Zerlegung eines Ochsen vorgenommen werden sollen, um auf diese Weise den Aufsichtsorganen Gelegenheit zu geben, die einzelnen Fleischsorten und deren Benennung ganz allgemein kennen zu lernen. Wie sich nachträglich herausstellte, hatte die gegen diese Vorführung veranstaltete Demonstration ihre Ursache darin, daß die Fleischhauer der irrtümlichen Ansicht waren, den freiwilligen Ernährungsaufsichtsorganen werde die Aufgabe zugewiesen werden, auch die Qualität der von den Fleischhauern verkauften Fleischsorten zu überprüfen. Daran konnte selbstverständlich nicht entfernt gedacht werden, da es ja allgemein bekannt ist, daß derartige Prüfungen nur von geschulten Fachleuten nach jahrelanger Praxis vorgenommen werden können. Die dem freiwilligen Ernährungsdienste zugedachte Hauptaufgabe soll vielmehr darin bestehen, die Einhaltung der neuen Vorschriften über den Fleischverkauf zu überwachen, eine möglichst gleichmäßige Verteilung der für den Detailkonsum bestimmten Fleischmengen im beiläufigen Gewichte von 1/2 Kilogramm an möglichst viele Verbraucher herbeizuführen, ferner das Reservieren unverhältnismäßig großer Mengen hintanzuhalten und Höchstpreisüberschreitungen wahrzunehmen.